

Renaturierung in der Silser Ebene

Sils Für viele Engadin-Liebhaber ist die Silser Ebene der Inbegriff einer naturnahen Kulturlandschaft. Doch das Gebiet am Silser Ufer des Silvaplanersee und auf dem dahinter liegenden landwirtschaftlich genutzten Land könnte noch naturnaher sein. Dieser Meinung ist die Pro Lej da Segl, die in Kooperation mit der Gemeinde Sils, der ecowert GmbH und der Firma Hunziker, Zarn und Partner ein Konzept erarbeitet hat, aus dem in absehbarer Zeit ein konkretes Projekt werden soll. Die Silser Ebene wird nämlich gleich von mehreren Fließgewässern durchquert, die mehrheitlich kanalisiert sind und im Silvaplanersee münden. Diesen Bächen und Bächlein könnte man mehr Bewegungsfreiheit zurückgeben und darauf achten, dass sie sich weiter südlich in den See ergiessen. (mcj) **Seite 5**

Mehr Raum für Fliessgewässer in der Silser Ebene

Der Inn und der Flaz haben im Oberengadin im Rahmen von Renaturierungsprojekten über grosse Strecken bereits ein anderes Gesicht bekommen. Nun ist die Reihe an kleineren Flussläufen und Bächen, sich naturnaher bewegen zu können. In Sils ist das neueste Projekt im Werden.

MARIE-CLAIRE JUR

Im Oberengadin sind in den letzten 20 Jahren schon einige Renaturierungsprojekte in der Talebene umgesetzt worden. Sie haben in erster Linie dem Inn zwischen Samedan und Zuoz mehr Raum gegeben. Durch die etappenweise umgesetzten Projekte entstanden neue Auengebiete. Die Biodiversität nahm allmählich zu und die attraktive Landschaft gewann an Bedeutung als Naherholungsraum. Das jüngste Vorhaben, das sich in diese umweltpolitische Stossrichtung einreicht, wurde in seinen Grundzügen an einer Orientierungsversammlung der Gemeinden Sils, Silvaplana und Bregaglia in dieser Woche präsentiert.

Die Gemeinde Sils und die Schutzorganisation Pro Lej da Segl planen in der Silserebene den Verlauf von gleich vier kleinen Fliessgewässern, die noch kanalisiert sind und in den Silvaplannersee münden, zu renaturieren. Neben dem jungen Inn (En Sela) ist die Fedacla derjenige Bach, der am meisten Geschiebe mit sich bringt und auch ein gewisses Gefahrenpotenzial aufweist.

Unlängst hat dieser Bach so viel Schlamm und Geröll aus dem Fextal vor sich hergeschoben, dass sich im Mündungsbereich Material auftürmte, welches einen Rückstau verursachte. Schnellstmöglich mussten Bagger das Geschiebe abtragen. Neben der Sela und der Fedacla durchfliessen drei weitere kleine Fliessgewässer die Silserebene: Von Süden her fliesst die Ova da la Resgia



Blick auf die Silserebene mit dem Fexbach-Delta, dem Beach Club (rechts) und dem renaturierten Uferbereich (links).

Foto: ecowert GmbH

von der Furtschellas Talstation aus etwa in die Mitte des landwirtschaftlich genutzten Gebietes, bevor ihr Kanalbett einen Knick macht und sie in Richtung Osten weiterfliessen lässt. Der vierte Bach im Bunde ist der «En vegl», ein kleiner Seitenarm des Inn, der, gespeist vom Hangwasser hinter der Gewerbezone Föglia, ebenfalls unweit der Engadinerstrasse in den Silvaplannersee mündet.

Vorerst ein Konzept

Wie der Silser Gemeindepräsident Christian Meuli ausführte, handelt es sich beim Renaturierungsvorhaben erst um ein Konzept, aber es sei schon einigermaßen klar gewesen, wohin die Reise gehen soll. Grundsätzlich soll den

Fliessgewässern mehr Raum gegeben werden. Sie sollen von ihrem Kanalbett befreit werden und (kontrolliert) mäandrieren können. Vor allem aber sollen sie weiter südlich als bisher in den Silvaplannersee münden, nämlich südlich des heutigen Einlaufs der Fedacla. Dieser bildet aktuell die Grenze zwischen dem Uferbereich, der mit dem Beach Club, der Segel- und Surf-Infrastruktur und dem Parkplatz intensiv vom Menschen genutzt wird, und dem südlich gelegenen Uferbereich, der in den letzten Jahren teilweise schon der Natur zurückgegeben wurde.

Wo früher Ruderboote vertäut wurden und Wanderer direkt am Ufer entlang spazierten, hat sich jetzt ein kleines Na-

turparadies für Flora und Fauna entwickelt, in dem sich vor allem auch Vögel besonders wohlfühlen. Das aktuelle Gewässerrenaturierungskonzept sieht vor, diesen südlichen Uferbereich auf der ganzen Länge zu renaturieren.

Die Fliessgewässer würden mit ihrem Geschiebe mit der Zeit auch kleine Deltas bilden und gleichsam ein «neues Terrain» anlegen, Raum, den der Silvaplannersee zwar verliert, den man aber den Bauern nicht für das Anlegen einer neuen Wegverbindung wegnehmen müsste. Wie im oberen, bereits renaturierten Uferbereich, ist vorgesehen, die Spaziergänger schliesslich über einen vom Seeufer zurückversetzten Steg durch das renaturierte Gebiet zu führen. In

Zusammenarbeit mit dem Büro ecowert und der Firma Hunziker, Zarn und Partner möchten die Pro Lej da Segl und die Gemeinde Sils aus dem Konzept ein bewilligungsfähiges Projekt erarbeiten. Von besonderem Interesse wird dabei auch der Einfluss der Eingriffe in den Gewässerhaushalt in diesem Gebiet sein.

Der Kanton ist auch interessiert

Zu prüfen ist neben der Durchführbarkeit auch die Finanzierungsfrage. Schon jetzt hat der Kanton (das Tiefbauamt Graubünden) sein Interesse an der Mitfinanzierung bekundet, da er im Kontext anderer Projekte in der Oberengadiner Seenlandschaft Ersatzmassnahmen tätigen muss.